Wort und Antwort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wer hats gemerkt? – habe ich das Wort *Schlüpfer* weggelassen. Ein Schulbuch soll schliesslich nicht jugendgefährdend sein.

Womit wir wieder bei der Jugend wären. Sie wissen schon, bei jener, «die kein Deutsch mehr kann». Dieses Verdikt muss sich die jeweilige Jugend seit Hunderten von Jahren anhören. Und noch immer sprechen und schreiben wir Deutsch, noch immer können wir uns bestens verständigen. Zudem weiss ich von Leuten, die es wissen müssen, dass die heutige Jugend plötzlich blitzschnell Deutsch kann. Nämlich dann, wenn sie in die Berufswelt eintritt. Da heisst das Motto von einem Tag auf den andern nicht mehr «He, Momm», sondern «Guten Tag, Herr Rüdisühli, wie geht es Ihnen?».

Ich würde sogar zu behaupten wagen, dass es Sprachpessimisten, die überall den Verfall der Sprache wittern, schon seit den primitiven Anfängen der Sprache überhaupt gibt. Man kann sich lebhaft ausmalen, wie sich zwei Steinzeitmenschen bei einem Stück Bärenbraten besorgt über den grassierenden Sprachverfall unterhalten und der eine zum andern sagt: «Die heutige Jugend kann nicht einmal mehr richtig ‹Grr› und ‹Grunz› sagen.»

(Aus dem «Beobachter»)

Wort und Antwort

Leserbrief zu Heft 3/08: Briefkasten

Schreibung des Straßennamens «Schlesierstrasse»

In Heft 3/08 des «Sprachspiegels» wird ausgeführt, dass man die «Schlesierstrasse» (bzw. -straße) in Deutschland getrennt schreibe müsse. Dies ist nicht korrekt, da man Straßennamen mit einem Orts-, Völker- oder Familiennamen auf «-er» zusammenschreibt, sofern die Endung fester Bestandteil des Namens ist.

Im Regelteil des Rechtschreibdudens werden der «Drusweilerweg», der «Römerplatz» und die «Herderstraße» als Beispiele unter K 162 aufgeführt; im Dudenband 9 «Richtiges und gutes Deutsch» ist im Überblicksartikel «Straßennamen» sogar der «Schlesierweg» zu finden.

Christian Stang